

Verteiler durch Email

Schleswig-Holsteinischer Landtag  
Umdruck 18/6086

05.05.2016

Pressemitteilung/Stellungnahme des VPE  
zu den neuen Vorwürfen gegen Heimeinrichtungen und Heimaufsicht

Zu den Vorwürfen gegen die Einrichtung „Rimmelsberg“ können wir nichts sagen, da wir diese Einrichtung nur dem Namen nach kennen.

Zu den Vorwürfen gegen die Einrichtung „Heilpädagogische Kinder- und Jugendhilfe Dithmarschen“ in Dörpling möchten wir wie folgt Stellung nehmen :

1. Die Einrichtung ist seit ca. zwei Jahren Mitglied in unserem Verband. Von Beginn an wurde offen darüber kommuniziert, dass dort auch MitarbeiterInnen tätig sind, die früher zeitweise im Friesenhof gearbeitet haben, diesen aber verlassen haben und eine kritische Haltung zu dortigen Praktiken einnehmen.  
Gleichwohl (oder gerade deswegen) wurde die Einrichtung durch unseren Verband aufmerksam und eng begleitet.  
Wie mit anderen Mitgliedseinrichtungen gilt auch hier eine Vereinbarung, dass Geschäftsführer (GF) und Vorstand des VPE jederzeit (auch unangekündigt) die Einrichtung besuchen und mit MitarbeiterInnen und Kindern sprechen können. Der GF hat die Einrichtung seither 8mal besucht, davon 3 oder 4 mal ohne Ankündigung.  
**Bei keinem der Besuche ergaben sich irgendwelche Hinweise darauf, dass auch nur annähernd solche Erziehungspraktiken angewendet wurden, wie sie dem Friesenhof vorgeworfen werden.**  
Bisher kann bestätigt werden :  
Die Einrichtung arbeitet nach einem hochwertigen fachlichen Konzept mit therapeutischen Elementen.  
Es ist stets **mindestens** das notwendige qualifizierte Fachpersonal vorhanden. Etliche MitarbeiterInnen haben entsprechende Zusatzqualifikationen.  
Es besteht eine regelmäßige Zusammenarbeit mit externen Kinderschutzfachkräften.  
Ebenso erhalten die MitarbeiterInnen regelmäßige Supervision durch dafür ausgebildete externe Fachkräfte.  
**Die betreuten Kinder und Jugendlichen sind auch außerhalb der Einrichtung vernetzt** durch individuelle Mitgliedschaften in Vereinen, den

Besuch von öffentlichen Schulen, Praktika bei Betrieben in der Umgebung, Kontakte zu Schul- und Vereinskameraden und deren Familien sowie zu Nachbarn in der unmittelbaren Umgebung des Hauses.

Häufig kommen Nachbarskinder und/oder Freunde zum Spielen auf das Gelände der Einrichtung, deren Gartengrundstück reichlich mit kindgerechten Sport- und Spielgeräten ausgestattet ist und von den umliegenden Nachbarn im Ort, deren Grundstücke unmittelbar angrenzen, frei einsehbar ist.

**Insofern kann die Einrichtung als sehr offenes und transparentes System angesehen werden.**

Zusätzlich bemüht sich die Leitung darum, **für jeden Betreuten eine/n persönliche/n externen Paten/Patin** zu finden, der/die regelmäßig Kontakt zum jeweiligen Kind hält, so dass die Kinder im Bedarfsfall jederzeit eine/n Ansprechpartner/in auch außerhalb der Einrichtung haben.

Die Einrichtung hat ein **Partizipationskonzept und ein Beschwerdemanagement.**

Im **Heimparlament**, das regelmäßig tagt, können die Betreuten offen ihre Wünsche und ggfls. auch Beschwerden vortragen und diskutieren.

Alle Betreuten haben Zugang zu den Telefonnummern etc. ihres fallzuständigen Jugendamtes, der Heimaufsicht und anderer möglicher Beschwerdestellen.

Die Betreuten können auch anonyme Beschwerden in einen „Kummerkasten“ einwerfen, der an entsprechender Stelle im Hause angebracht ist.

Das Konzept der Einrichtung ist auf der Webseite der Einrichtung veröffentlicht und frei einsehbar.

2. In 2015 gab es anonyme Anrufe bei der Heimaufsicht, in denen behauptet wurde, dass diese Einrichtung „Methoden wie im Friesenhof“ anwenden würde.

Trotz des zweifelhaften Charakters solcher anonymer Beschuldigungen **reagierte die Heimaufsicht mit unangemeldeten Prüfbesuchen, bei denen auch alle betreuten Kinder/Jugendlichen (vertraulich und ohne Anwesenheit von Einrichtungspersonal) befragt wurden.**

**Auch dabei ergaben sich keinerlei Hinweise oder Verdachtsmomente auf entsprechende Praktiken oder sonstige schwerwiegende Mängel.**

Im Falle eines Mitarbeiters, der - nach dem Bericht eines Jugendlichen - einige Monate zuvor in einer Konfliktsituation diesen unangemessen festgehalten hatte, hatte die Leitung bereits kurz nach dem Vorfall mit Kündigung reagiert.

**Insofern gab es in dieser Einrichtung keinen der vorgeworfenen Missstände, die man hätte abstellen müssen. Es gab auch keine diesbezüglichen Auflagen, da kein Anlass dafür bestand.**

**Wie aus dem aktuellen Bericht der taz vom 05.05.16 hervorgeht, stammt die einzige Beschwerde gegen Dörpling (wegen Essen und Baumängeln) aus dem Jahr 2013. Die entsprechende Einrichtung gibt es gar nicht mehr. Die jetzt dort ansässige Einrichtung „Heilpädagogische Kinder- und Jugendhilfe Dithmarschen“ wurde erst Mitte 2014 von ganz anderen Personen gegründet und hat das dann leerstehende Haus nach vorherigen aufwändigen Baumaßnahmen bezogen.**

3. Auf die aktuellen Medienberichte über Vorwürfe hat die Einrichtung mit Offenheit und Transparenz reagiert :
- Ein **Fernsehteam des NDR** (Schleswig-Holstein-Magazin), das am 03.05.16 unangemeldet vor der Einrichtung in Dörpling erschien, **wurde ohne Zögern dazu eingeladen ins Haus zu kommen und sich umzusehen** (mit der Bitte, keine Aufnahmen von Kindern zu machen - wenn die Heimleitung dies ohne Zustimmung der Sorgeberechtigten zulassen würde, würde sie sich strafbar machen).
  - Unmittelbar nach Kenntnisnahme der Medienberichte haben Einrichtungsleitung und VPE-Geschäftsführung **Kontakt zur Heimaufsicht aufgenommen und diese zu einem sofortigen Besuch in der Einrichtung noch am selben oder am folgenden Tage eingeladen**, um sich ein aktuelles Bild zu machen.
- Dieser Besuch fand am 04.05.16 statt, auch das örtliche Jugendamt des Kreises Dithmarschen war prominent beteiligt.**
- Dabei wurden selbstverständlich alle Räumlichkeiten (obwohl bereits mehrfach besichtigt) angeschaut, wiederum Gespräche mit Betreuten geführt, und die Situation ausführlich besprochen.
- Während des gesamten mehrstündigen Besuches waren auch mehrere MitarbeiterInnen anwesend, die Betreuten bewegten sich selbstverständlich frei innerhalb und außerhalb des Hauses, auch an diesem Tag waren mehrere Nachbarskinder zum gemeinsamen Spiel gekommen.
- Wiederum ergab sich nicht der mindeste Hinweis auf die vorgeworfenen Misstände.**

4. Wir können aus direkter Anschauung bestätigen, dass die Heimaufsicht ebenso wie wir die Einrichtung in Dörpling von Beginn an mit hoher Aufmerksamkeit und sehr intensiv begleitet hat – sowohl mit kritisch-prüfendem Blick als auch mit fachlicher Beratung.
- Nach unserem Eindruck wurde bereits das Prüfverfahren zur Erteilung der Betriebserlaubnis noch intensiver durchgeführt als dies ohnehin bei Einrichtungsgründungen der Fall ist. Auch das Jugendamt des Kreises Dithmarschen hat sich eingehend eingebracht.
- Anders gesagt : Die Einrichtung hätte keinerlei Chance gehabt, größere Fehler zu machen oder gar „schwarze Pädagogik“ zu betreiben, ohne dass dies nach kürzester Zeit aufgefallen wäre und zu massiven Reaktionen geführt hätte.**

**Auch insgesamt** haben wir - aufgrund entsprechender Erfahrungen und Begegnungen im Arbeitsalltag sowie Rückmeldungen von vielen Kooperationspartnern im Bereich der Jugendhilfe - den Eindruck, dass die **KollegInnen der Heimaufsicht mit höchster Sensibilität, sehr zeitnah und mit großem Nachdruck auf alles reagieren, was irgendwie auf eine mögliche Kindeswohlgefährdung hindeutet.**

Wir teilen diese Haltung.

Dies nicht zuletzt deshalb, weil - nach den Kindern – die Vielzahl der seriösen Einrichtungen und ihre MitarbeiterInnen am meisten darunter leiden, wenn einzelne „schwarze Schafe“ nicht vertretbare Methoden praktizieren.

Der gute Ruf von allen wird beschädigt - und letztlich sind wir es dann auch, die die Kinder, die in solchen Einrichtungen zusätzlich traumatisiert wurden, mit nochmals erhöhter Problematik wieder auffangen müssen.

Wir werden daher jedem Fall von Kindeswohlgefährdung, der uns bekannt wird, nachgehen - völlig unabhängig davon, ob die betreffende Einrichtung Verbandsmitglied ist oder nicht. Dies ist auch die ausdrückliche Haltung unseres Vorstandes und der gesamten Mitgliedschaft.

Soweit die Aufsichtsbehörden und deren vorgesetzte Stellen bereit sind, die Verbände zu beteiligen und dazu entsprechende Kooperation und Kommunikation zu pflegen, werden wir diesbezüglich gerne eng mit den Aufsichtsbehörden zusammenarbeiten.

Auf der Arbeitsebene hat dies bereits in einigen Fällen gute Wirkungen gezeigt. Dies entspricht auch den Kernaussagen des Friesenhof-Gutachtens von Prof. Dr. Schrapper, dass eine Intensivierung dieser Zusammenarbeit Grundlage und Voraussetzung für eine weitere Effektivierung und Verbesserung heimaufsichtlicher Arbeit generell ist.

Ich bin sicher, dass diese Haltung auch von allen anderen Verbänden geteilt wird.

#### **5. An Herrn Dudda möchte ich eine herzliche Bitte richten :**

Wir begrüßen die erhöhte Sensibilität und Aufmerksamkeit der Öffentlichkeit für „unsere“ Kinder.

Und wir - und sicher auch die Heimaufsichten - sind immer dankbar für Hinweise von dritter Seite, die zu einer Aufdeckung und Beseitigung von möglichen Missständen im Bereich der Jugendhilfe beitragen können.

Aber bitte teilen Sie diese Hinweise vor allem den zuständigen fachlich vorgesehenen und geeigneten Stellen mit (zuma, wenn Sie solche Hinweise bereits seit längerer Zeit haben).

Diese werden erfahrungsgemäß alle entsprechenden Schritte unternehmen.

Und bringen Sie sich dann bitte auf den Sachstand des Verfahrens, damit Sie nicht irrtümlich Vorwürfe gegen Einrichtungen weitergeben, die sich möglicherweise als haltlos erwiesen haben oder gar auf einer kompletten Verwechslung von Einrichtungen beruhen (siehe Dörpling) oder die durch fachliche Einwirkung seitens der zuständigen Stellen inzwischen behoben wurden.

Viele Kinder in unseren Einrichtungen sind früher von Menschen in ihrer Umgebung instrumentalisiert, manche misshandelt oder missbraucht worden.

Sie brauchen Schutz, gute pädagogische Arbeit, soziales Training mit orientierenden Regeln, Freiheiten und Anregungen ihre Ressourcen zu entwickeln und zu wachsen und viel Zuwendung und Aufmerksamkeit.

**Aber diese Kinder sollten bitte nicht für politische Kampagnen - egal von welcher Seite - benutzt werden.**



Klaus Tischler  
Geschäftsführer